

# «Deine Monobraue ist so hässlich!»

«Irrenhaus» heisst das Stück der Kinder-Theater-Schule Schaffhausen; es bildet den Abschluss des diesjährigen Kurses. Keine leichte Kost, vor allem für Eltern.

VON MARIA GERHARD

Ein Junge mit Brille kniet auf dem Boden, macht sich ganz klein, wie ein verschürtes Paket. Die Hände hält er schützend über den Kopf. Seine Mutter, gespielt von einem jungen Mädchen, läuft hektisch um ihn herum, kreischt: «Du verstehst wieder mal nix. Du bist einfach nur zu dumm!» Der Junge rollt sich fester ein, zittert. In einer anderen Szene werfen Kinder mit Papierkugeln nach einem anderen Kind: «Du Opfer! Dich braucht hier keiner! Du bist Abschaum! Du Loooser ...» Das Bühnenlicht geht aus. Zwei von acht Szenen sind geschafft. Und «geschafft» ist genau das richtige Wort, denn was die neun Mädchen und zwei Buben der Kinder-Theater-Schule Schaffhausen mit ihrer Kursleiterin Elisabeth Bleiker einstudiert haben, ist verstörend, verwirrend, aber auch berührend und sehr interessant für Erwachsene und vor allem Eltern. «Irrenhaus» wurde am Montagabend auf der Probehühne Cardinal aufgeführt. Es ist eines von fünf Stücken, die den Abschluss des Kindertheaterkurses bilden. 60 Schüler nahmen teil.

## Dramatische, düstere Bilder

Bleiker, die seit sechs Jahren den Kurs anbietet, sagte zur Einleitung dieser ungewöhnlichen Aufführung: «Das Stück hat eine Altersbeschränkung ab zwölf Jahren. Das ist das erste Mal in der Geschichte der Kinder-Theater-Schule, dass so etwas existiert.» Nicht weil die Zuschauer gleich «Sex and Crime» erwarte. «Sondern wegen der



Kritisch schaut Ronja Schüle (r.) in einen imaginären Spiegel, während Aurora Shala ihr rät: «Schätzchen, zieh dich doch mal moderner an.»

Bild Selwyn Hoffmann

dramatischen, düsteren Bilder, die entstanden sind.» Bisher sei die Schule eher durch witzige, komödiantische Stücke aufgefallen. «Doch wir wollten einmal etwas Ernstes machen. Das Stück beschäftigt sich damit, was alles schieflaufen kann im Kinder- und Teenageralter», sagte Bleiker, «es ist keine leichte Kost.» Sie wollte dem Stück noch positive Aspekte hinzufügen, doch die Kinder hätten das abgelehnt. Es wurde gemeinsam mit ihnen konzipiert, geschrieben hat es Elisabeth Bleiker. «Anders geht es nicht. Man braucht dazu schon ein Konzept.»

Über Mobbing auf dem Pausenhof oder den Verlust von Freundschaft bis hin zur Auseinandersetzung eines Teenagers mit seinem Körper oder dem Verhältnis Eltern und Kind, alles was eine junge Seele bedrücken kann, wird auf diesen wenigen Quadratmetern Bühne angesprochen. Einmal treten vier Mädchen auf. Nur eines trägt einen weissen Umhang, ein Accessoire, das die Getretenen und die Verstossenen immer an diesem Abend tragen. So als stünden sie für viele Namenlose. «Schätzchen, zieh dich doch mal mo-

derner an. Deine Monobraue ist so hässlich. Du hast Pickel», zwischen drei Mädchen das vierte an. Dieses tastet sein Gesicht ab. Die Züge verkrampft, schaut es in einen imaginären Spiegel und versucht sich unter all der Scham wiederzuerkennen.

## An manchen Stellen Gänsehaut

Um das Ganze noch eindringlicher zu gestalten, wurden alle Szenen nach dem ersten Teil wiederholt. Der Anfang und das Ende des Stückes bildeten eine Irrenhauszene mit allen Darstellern. Ein Mädchen trommelt mit den Fäusten gegen die Wand. Ein Kind sitzt apathisch auf dem Boden, schlägt sich mit den flachen Händen auf die Wangen: «Du bis so dumm, du bis so dumm...» Plötzlich ein lauter, hoher Schrei, das Trommelfell dröhnt. Das Licht geht aus. Aus der Dunkelheit heraus hört man Stimmen, ruhig und gefasst: «Wer hat sich eigentlich hier geirrt? Irren ist menschlich. Haben wir uns verirrt?» Das Licht geht wieder an. Die Zuschauer, darunter Eltern und Verwandte, klatschen und klatschen, hören fast nicht mehr auf. Die Kinder schauen verlegen, die Wangen gerötet. Die Freude über den Erfolg zeigt sich vor allem in ihren Augen, die im Scheinwerferlicht funkeln.

Letztlich sind es nicht die grossen Themen wie Gewalt und Missbrauch, die dieses Stück so stark machen, es ist die alltägliche Ebene, die einen überrascht. So sehr, dass man an manchen Stellen sogar Gänsehaut bekommt. Man merkt es den Kindern auch an: Fast hat man das Gefühl, da muss etwas heraus aus ihnen, von ganz tief drinnen. Man könnte auch sagen, die Zuschauer haben kurz die Welt mit den Augen eines Kindes, eines Jugendlichen gesehen. Eine Welt, die nicht nur rosa ist.

Die Kinder-Theater-Schule führt heute auf der Probehühne Cardinal von 15.30 bis 16.30 Uhr das Stück «Prinzessin, pass auf!» und von 16.55 bis 17.55 Uhr «Die Zeitmaschine» auf. Am Freitag wird von 17.10 bis 18.10 «Das Klassentreffen – Hauptkommissar Gerbers schwerster Fall» gezeigt. Der Eintritt ist frei.



# «Deine Monobraue ist so hässlich!»

«Irrenhaus» heisst das Stück der Kinder-Theater-Schule Schaffhausen; es bildet den Abschluss des diesjährigen Kurses. Keine leichte Kost, vor allem für Eltern.

VON MARIA GERHARD

Ein Junge mit Brille kniet auf dem Boden, macht sich ganz klein, wie ein verschürtes Paket. Die Hände hält er schützend über den Kopf. Seine Mutter, gespielt von einem jungen Mädchen, läuft hektisch um ihn herum, kreischt: «Du verstehst wieder mal nix. Du bist einfach nur zu dumm!» Der Junge rollt sich fester ein, zittert. In einer anderen Szene werfen Kinder mit Papierkugeln nach einem anderen Kind: «Du Opfer! Dich braucht hier keiner! Du bist Abschaum! Du Loooser ...» Das Bühnenlicht geht aus. Zwei von acht Szenen sind geschafft. Und «geschafft» ist genau das richtige Wort, denn was die neun Mädchen und zwei Buben der Kinder-Theater-Schule Schaffhausen mit ihrer Kursleiterin Elisabeth Bleiker einstudiert haben, ist verstörend, verwirrend, aber auch berührend und sehr interessant für Erwachsene und vor allem Eltern. «Irrenhaus» wurde am Montagabend auf der Probehühne Cardinal aufgeführt. Es ist eines von fünf Stücken, die den Abschluss des Kindertheaterkurses bilden. 60 Schüler nahmen teil.

## Dramatische, düstere Bilder

Bleiker, die seit sechs Jahren den Kurs anbietet, sagte zur Einleitung dieser ungewöhnlichen Aufführung: «Das Stück hat eine Altersbeschränkung ab zwölf Jahren. Das ist das erste Mal in der Geschichte der Kinder-Theater-Schule, dass so etwas existiert.» Nicht weil die Zuschauer gleich «Sex and Crime» erwarte. «Sondern wegen der



Kritisch schaut Ronja Schüle (r.) in einen imaginären Spiegel, während Aurora Shala ihr rät: «Schätzchen, zieh dich doch mal moderner an.»

Bild Selwyn Hoffmann

dramatischen, düsteren Bilder, die entstanden sind.» Bisher sei die Schule eher durch witzige, komödiantische Stücke aufgefallen. «Doch wir wollten einmal etwas Ernstes machen. Das Stück beschäftigt sich damit, was alles schieflaufen kann im Kinder- und Teenageralter», sagte Bleiker, «es ist keine leichte Kost.» Sie wollte dem Stück noch positive Aspekte hinzufügen, doch die Kinder hätten das abgelehnt. Es wurde gemeinsam mit ihnen konzipiert, geschrieben hat es Elisabeth Bleiker. «Anders geht es nicht. Man braucht dazu schon ein Konzept.»

Über Mobbing auf dem Pausenhof oder den Verlust von Freundschaft bis hin zur Auseinandersetzung eines Teenagers mit seinem Körper oder dem Verhältnis Eltern und Kind, alles was eine junge Seele bedrücken kann, wird auf diesen wenigen Quadratmetern Bühne angesprochen. Einmal treten vier Mädchen auf. Nur eines trägt einen weissen Umhang, ein Accessoire, das die Getretenen und die Verstossenen immer an diesem Abend tragen. So als stünden sie für viele Namenlose. «Schätzchen, zieh dich doch mal mo-

derner an. Deine Monobraue ist so hässlich. Du hast Pickel», zwischen drei Mädchen das vierte an. Dieses tastet sein Gesicht ab. Die Züge verkrampft, schaut es in einen imaginären Spiegel und versucht sich unter all der Scham wiederzuerkennen.

## An manchen Stellen Gänsehaut

Um das Ganze noch eindringlicher zu gestalten, wurden alle Szenen nach dem ersten Teil wiederholt. Der Anfang und das Ende des Stückes bildeten eine Irrenhauszene mit allen Darstellern. Ein Mädchen trommelt mit den Fäusten gegen die Wand. Ein Kind sitzt apathisch auf dem Boden, schlägt sich mit den flachen Händen auf die Wangen: «Du bis so dumm, du bis so dumm...» Plötzlich ein lauter, hoher Schrei, das Trommelfell dröhnt. Das Licht geht aus. Aus der Dunkelheit heraus hört man Stimmen, ruhig und gefasst: «Wer hat sich eigentlich hier gerotet? Irren ist menschlich. Haben wir uns verirrt?» Das Licht geht wieder an. Die Zuschauer, darunter Eltern und Verwandte, klatschen und klatschen, hören fast nicht mehr auf. Die Kinder schauen verlegen, die Wangen gerötet. Die Freude über den Erfolg zeigt sich vor allem in ihren Augen, die im Scheinwerferlicht funkeln.

Letztlich sind es nicht die grossen Themen wie Gewalt und Missbrauch, die dieses Stück so stark machen, es ist die alltägliche Ebene, die einen über-rascht. So sehr, dass man an manchen Stellen sogar Gänsehaut bekommt. Man merkt es den Kindern auch an: Fast hat man das Gefühl, da muss etwas heraus aus ihnen, von ganz tief drinnen. Man könnte auch sagen, die Zuschauer haben kurz die Welt mit den Augen eines Kindes, eines Jugendlichen gesehen. Eine Welt, die nicht nur rosa ist.

Die Kinder-Theater-Schule führt heute auf der Probehühne Cardinal von 15.30 bis 16.30 Uhr das Stück «Prinzessin, pass auf!» und von 16.55 bis 17.55 Uhr «Die Zeitmaschine» auf. Am Freitag wird von 17.10 bis 18.10 «Das Klassentreffen – Hauptkommissar Genbers schwerster Fall» gezeigt. Der Eintritt ist frei.